

Das Buch von allen Dingen



Guus Kuijer:
Das Buch von allen Dingen.
 Hamburg:
 Verlag Oetinger 2006.
 96 Seiten, 9,90 €
 bvMedienNr.: 247644

Von Astrid Frey

Der Mut der Schwachen kann den Schrecken des Übermächtigen bannen. Ein schönes, nachhaltig beeindruckendes und wichtiges Buch, ideal als gemeinsame Lektüre in einer Kindergruppe.

Als Thomas neun Jahre alt ist – in Amsterdam, wenige Jahre nach dem Krieg – schreibt er „Das Buch von allen Dingen“, denn er sieht und hört Dinge, die anderen nicht auffallen: dass ein Hagelsturm mitten im Sommer die Blätter von den Bäumen schlägt, so dass in einer Straße der Herbst einkehrt, oder dass der Sommer so heiß ist, dass in der Gracht tropische Fische schwimmen. Er erzählt auch von seinen Begegnungen mit dem „Herrn Jesus“, der ihn manchmal besucht und sie über so manches plaudern – wobei der Herr Jesus auf vieles gar keine endgültige Antwort hat.

Aber er erlebt auch, wie der streng gläubige Vater ihn und die Mutter schlägt und willkürlich das Leben der Familie im Namen Gottes vergiftet. Eines Tages trägt Thomas der alten Nachbarin die schwere Tasche. Die Kinder nennen sie eine Hexe, der Vater beschimpft sie als Kommunistin, aber Thomas erfährt hier ganz wunderbare Dinge: er bekommt neben Limonade, traumhaft schöner Musik und Büchern auch Verständnis und Bestärkung.

Dann gibt es noch Margot, die ältere Schwester, die auf ihre Art gegen den Vater rebelliert; Tante Pie, die offen gegen den schlagenden Ehemann aufbegehrt; und die schöne Elisa mit dem knirschenden Lederbein, in die Thomas verliebt ist. Mit ihnen entsteht schrittweise die innere Veränderung, die im Vorleseclub gipfelt: Ein reines Vergnügungstreffen mit dem Vortragen unsinniger Gedichte und „Negermusik“. Hier wird der Vater mit seinen dogmatischen Ansichten genauso konfrontiert wie mit seinen Ängsten und Schwächen. Und die vermeintlich Schwachen gehen angstfrei ihren Weg.

Gedanken zum Text

„Das Buch von allen Dingen“ entwirft eine magische Welt: es geschehen Dinge, die nur Thomas wahrnimmt. Diese magische Welt ist auch nötig, um das Schlimme, das in der Familie geschieht, aushalten zu können. Er begegnet ganz zwanglos dem „Herrn Jesus“, der ihm sogar anbietet, ihn Jesus zu nennen. Diese Gestalt spiegelt die Fragen von Thomas und stellt religiöse Vorstellungen in Frage. Er ist der Gegenentwurf zum dogmatisch-strengen Vater, der laut Jesus wahrscheinlich nicht erlöst werden kann. Neben der magischen Welt gibt es die ziemlich handfesten Frauengestalten: keine von ihnen ist perfekt, jede hat ihre eigenen kleinen Defizite. Aber sie sind diejenigen, die gemeinsam die Veränderung der Situation herbeiführen, indem sie sich gegenseitig unterstützen. Sie lassen aus der „Vorlesestunde“ den absoluten Höhepunkt der Erzählung werden, als der Vater mit seinen Aggressionen und Ängsten konfrontiert wird – und kapituliert. Die einfache Sprache lässt eine große Nähe zu Personen und Handlungen entstehen. Nie gleitet die Erzählung in Kitsch oder Sentimentalität ab, obwohl die Gefühle in all ihren Facetten authentisch und ergreifend dargestellt werden.

Die folgenden Vorschläge sind für Kinder ab neun Jahren gedacht.

Baustein: Gemeinsam lesen

Das Buch ist mit seinen 94 Seiten so knapp, dass es sich anbietet, es gemeinsam zu lesen. Es kann über zwei bis drei Treffen „verteilt“ werden, so dass nach spätestens drei Wochen eine ganze Gruppe dieses Buch gelesen hat. Dies kann von einer Person bewältigt werden oder aber die einzelnen Kapitel können an verschiedene Gruppenmitglieder vergeben werden, so

dass abwechselnde Stimmen den Text gestalten. Bei beiden Varianten sollten die Vorleser/innen ihre Passage vorbereitet haben! Daran anschließend kann ein weiterer Baustein durchgeführt werden.

Baustein: Tagebuch

Wie Thomas in seinem „Buch von allen Dingen“ alles festhält, was geschieht und ihn bewegt, so führen manche Kinder Tagebuch. Für Kinder, die dies noch nicht tun, kann die Beschäftigung mit einer so intensiven Lebensgeschichte eine Anregung sein, es einmal auszuprobieren: Eine Person nennt den Titel und schreibt ihn in die Mitte eines großen Plakates. Nach dem Impuls: „Das Buch von allen Dingen – was könnte das für ein Buch sein?“ werden die Vorschläge notiert und eventuell mit dem Begriff „Tagebuch“ ergänzt. Im Gespräch können nun Fragen geklärt werden wie: Wer von euch schreibt Tagebuch? Warum? Wie oft? Wie ausführlich? usw. Gemeinsam liest die Gruppe nun die Vorrede „Die Geschichte fängt noch gar nicht an“ (S.5ff.) und nach einer kurzen Überleitung den Anfang des ersten Kapitels (S.8). Für das Ziel, Kinder zum Tagebuchschreiben zu animieren müssen auch ganz praktische Dinge geklärt werden: Was schreibt man ins Tagebuch? Worin schreibt man es auf? usw. In Gruppen mit sensiblen Kindern muss darauf geachtet werden, die unglückliche Kindheit von Thomas, von der bereits auf den ersten Seiten des Buches erzählt wird, in einen Zusammenhang zu stellen und zu betonen, dass Thomas sein Ziel, glücklich zu werden, erreicht hat. Dazu ist es notwendig, dass die Leiter/in das ganze Buch kennt!

Baustein: Der Herr Jesus


Der Jesus, der in diesem Buch auftaucht, ist sehr viel anders, als wir ihn aus biblischen Geschichten kennen. Je nach Zusammensetzung der Gruppe kann dies irritieren, erheitern oder abstoßen, so dass von der Leiter/in sehr viel Einfühlungsvermögen und klare Gesprächsleitung gefordert sind. Hierzu zwei Bausteine: Das Bild von Jesus in den Evangelien und Thomas' Erleben: Ausgehend von der Titelillustration (Wer sind diese zwei Personen?) soll versucht werden, die zwei Jesus-Vorstellungen gegenüberzustellen. Dazu wird die Gruppe in zwei Arbeitsgruppen geteilt. Die eine Gruppe entwirft gestalterisch oder verbal das biblische Jesusbild, wobei Kinderbibeln selbstverständliches Hilfsmittel sind. Die andere untersucht den „Herrn Jesus“

von Thomas (Textstellen: S.30, S.48f., S.58, S.71f., S.93f.). Diese Arbeitsgruppe kann mit einem kleinen Fragekatalog unterstützt werden: Wie verhält sich Jesus? Welche Eigenschaften kann man erkennen? Wie beantwortet er Thomas' Fragen? Auch diese Gruppe soll ihr „Jesus-Bild“ gestalterisch oder verbal festhalten. Im Anschluss werden die beiden (Bild-) Entwürfe vorgestellt und gegenübergestellt. Dabei sollte kein Ergebnis gegen das andere „ausgespielt“ werden.

Wie Jesus auf Thomas' Fragen eingeht:

Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt. Jede Arbeitsgruppe erhält eine Stelle aus dem Buch, wo Thomas dem Herrn Jesus begegnet (Textstellen siehe oben). Jede Gruppe klärt nun: das Thema, den Gegenstand des Gesprächs, die Ansicht von Thomas dazu, die Ansicht von Jesus und die eigene Stellungnahme zu dem jeweiligen Thema. In der Gesamtgruppe werden nun die einzelnen Stellen vorgelesen und die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vorgestellt. In älteren Gruppen können nun die Ansichten bzw. Antworten des Herrn Jesus mit den eigenen Jesusvorstellungen verglichen werden.

Baustein: Die Vorlesestunde

Dieser Höhepunkt der Erzählung kann Anregung sein, selbst einmal so etwas auszuprobieren. Zunächst werden zwei Stellen aus dem Buch vorgelesen: die Planung des Vorleseclubs (S.63–67) und die Veranstaltung selbst (S.79–94). Für jüngere Gruppen können danach im Gespräch Fragen geklärt werden wie: Welche Personen spielen die Hauptrollen? Was ist das Ziel dieser Veranstaltung? Wie kann für uns eine solche Vorlesestunde aussehen? Mit älteren Kindern kann zusätzlich noch den Fragen nachgegangen werden: Was provoziert den Vater (am meisten)? Wie handeln die Hauptpersonen im gegenseitigen Wechsel? Dann muss die konkrete Durchführung einer solchen Veranstaltung geplant werden: Was gibt es zu Essen und zu Trinken? Welche Gedichte/Buchausschnitte werden vorgelesen? Welche Musik soll zwischendurch gespielt werden? Laden wir zusätzlich jemanden ein? Die Vorlesestunde selbst sollte in einem durchaus festlichen Rahmen stattfinden und allen Beteiligten viel Spaß machen! 

Astrid Frey ist Religionspädagogin, Kirchliche Büchereiassistentin, Bücherleiterin in Bühlertal und Rezensentin des Borromäusvereins.